Jh. Nass. Ver. Naturk. **119** S. 117–119 0 Abb. 0 Tab. Wiesbaden 1998

Funde von zwei überwinternden Nordfledermäusen, (*Eptesicus nilssonii*, KEYSERLING & BLASIUS 1839) im Lahn-Dill-Kreis, Hessen

JOSEF KOETTNITZ & ROLAND HEUSER

Die Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) kann in Hessen nach wie vor als eine der seltenen Fledermausarten betrachtet werden. Zwar konnten in den letzten zehn Jahren durch den Einsatz von Fledermausdetektoren eine ganze Reihe von Verbreitungsnachweisen erbracht werden (SKIBA 1989), Funde in einem Quartier oder auch Totfunde stellen in Hessen jedoch große Raritäten dar (KOCK & ALTMANN 1994).

Am 2.3.1994 wurde in einem Stollen einer ehemaligen Roteisensteingrube bei Haiger-Langenaubach im Lahn-Dill-Kreis eine winterschlafende Nordfledermaus entdeckt (KOETTNITZ & HEUSER 1994a). Das Tier hing etwa 15 bis 20 m hinter dem Stollenmundloch in Kopfhöhe frei an der Wand des an dieser Stelle mit Beton ausgebauten Stollens. Die Fledermaus stützte sich mit den Unterarmen gegen die Wand ab und schlief offenbar fest. Eine Messung des linken Unterarms ergab eine Länge von ca. 40 mm. Damit möglichst keine Störung des Winterschlafs erfolgte, wurde das Tier bei der Messung nicht berührt. Auf die Feststellung des Geschlechts wurde aus dem gleichen Grund verzichtet.

Im Schacht der Grube werden in regelmäßigen Abständen Wasserstandsmessungen vorgenommen, so daß der Stollen auch im Winter mehrfach begangen wird. Zum Zeitpunkt der letzten Messung vor der Winterkontrolle, Ende Januar 1994, hingen im vorderen, mit Beton ausgebauten Teil des Stollens noch keine Fledermäuse. Die Nordfledermaus muß demnach entweder ihren Hangplatz gewechselt haben oder im Zeitraum zwischen diesen beiden Begehungen in den Stollen eingeflogen sein.

Da durch diesen Stollen während des Winters die Grubenwetter einziehen, befand sich das Tier im kältesten Teil der Grube. Wände und Sohle des Stollens sind dann in diesem Bereich trocken.

Der Stollen liegt auf einer Höhe von ca. 375 m über NN. Das Stollenmundloch ist durch eine Metalltür ohne Einflugöffnungen verschlossen. Unter der Tür führt das Gleis der Grubenbahn aus dem Stollen heraus. Nur durch den sich hieraus ergebenden schmalen Schlitz oder durch eine kleine Kabeldurchlaßöffnung neben der Tür können Fledermäuse kriechend in die Grube hineingelangen.

Außer der Nordfledermaus wurden in der Grube am Kontrolltag weiterhin zehn Mausohren (*Myotis myotis*), eine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus/brandtii*), eine Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) und zwei kleine, aufgrund des Hang-

platzes nicht einwandfrei zu identifizierende Fledermäuse (*Chiroptera* indet.) gefunden.

Am 22.11.1998 gelang ein weiterer Fund einer Nordfledermaus im nördlichen Lahn-Dill-Kreis, diesmal in einer großen Autobahnbrücke bei Herborn-Burg (Höhe ca. 285 m über NN). Das Tier hing in Kopfhöhe frei an der Betonwand eines Widerlagers, den niedrigen nächtlichen Außentemperaturen (bis –8° C) ungeschützt ausgesetzt. Am darauf folgenden Tag hatte sich das Tier in eine der zur Zeit noch frostfreien Widerlagerkammern zurückgezogen und einen Hangplatz in rund 6 m Höhe an einem Betonvorsprung eingenommen. Diese trocken-kalten Widerlagerkammern frieren erst bei länger anhaltendem Frost unter –10° C durch und können dann allerdings für dort überwinternde Fledermäuse zu einer gefährlichen Falle werden (KOETTNITZ & HEUSER 1994b).

Ob die Brücke von der Nordfledermaus nur als Zwischenquartier genutzt wird oder ob es sich bereits um ein dauerhaftes Winterquartier handelt, muß abgewartet werden. (Nachtrag nach Redaktionsschluß: Die Präsenz einer Nordfledermaus in den ersten Januartagen des Jahres 1999 in der Brücke bestätigt den Winterquatierstatus). Nach den Verfassern zugänglichen Informationen handelt es sich bei diesem Fund um den ersten Nachweis einer Nordfledermaus in einer Brücke.

Am Kontrolltag hielten sich außerdem noch 18 Mausohren (*Myotis myotis*), zwei Fransenfledermäuse (*Myotis nattereri*), ein Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) und ca. 30 Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) in der Autobahnbrücke auf.

Die letzte Feststellung einer Nordfledermaus im Lahn-Dill-Kreis vor den o.g. Funden erfolgte am 7.8.1988 durch Detektornachweis in Breitscheid-Rabenscheid (SKIBA 1989), etwa 5 bzw. 10,5 km von den inzwischen nachgewiesenen Winterquartieren entfernt. Seit 1863 (KOCH 1865) waren keine weiteren Nachweise von Nordfledermäusen mehr in dieser Region gelungen, so daß mit dem Aussterben dieser Fledermausart gerechnet worden war.

Durch die oben beschriebenen Winterfunde kann diese Vermutung nun widerlegt werden. Es handelt sich bei diesen Beobachtungen um den zweiten und dritten Winternachweis in Hessen, nachdem am 24.12.1983 erstmals eine entsprechende Feststellung in einem Stollen in der hohen Rhön gelang (PIEPER et al. 1984).

Schriftenverzeichnis

KOCH, C. (1865): Das Wesentliche der Chiropteren mit besonderer Beschreibung der in dem Herzogthum Nassau und den angränzenden Landestheilen vorkommenden Fledermäuse. – Jb. Nass. Ver. Naturk., **17/18**: 261-593, Wiesbaden.

KOCK, D. & ALTMANN, J. (1994): Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (KEYSERLING & BLASIUS 1839). – In AGFH (Hrsg.): Die Fledermäuse Hessens – Geschichte, Vorkommen, Bestand und Schutz, S. 58-59, Verl. M. Hennecke, Remshalden.

KOETTNITZ, J. & HEUSER, R. (1994a): Fledermäuse im Lahn-Dill-Kreis. – Vogelkundliche Berichte Lahn-Dill, **7/1992**: 194-208, Solms.

KOETTNITZ & HEUSER (1994b):) Fledermäuse in großen Autobahnbrücken Hessens. – In AGFH (Hrsg.): Die Fledermäuse Hessens – Geschichte, Vorkommen, Bestand und Schutz, S. 171-180, Verl. M. Hennecke, Remshalden.

PIEPER, H. , HERZIG, G. & HERZIG, L. (1984): *Eptesicus nilssoni* (KEYSERLING & BLASIUS, 1839) in der Rhön. - Säugetierkundliche Mitteilungen, **31** (2/3): 270, München.

SKIBA, R. (1989): Die Verbreitung der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni (*KEYSERLING & BLASIUS, 1839), in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. - Myotis **27**: 81-98, Bonn.

Anschriften der Verfasser:
JOSEF KOETTNITZ
Kirschenhohl 11
35619 Braunfels

ROLAND HEUSER
Hosbachstr. 20
35713 Eschenburg-Eibelshausen

Manuskript eingegangen am 4. 12. 1998.